

Heimlichkeiten

Nach langer Wartezeit ist Kapitel 14 jetzt da!!!!

Von sheepdog

Kapitel 5: Reise in die Vergangenheit

Hi!!!!!!!

Nun, jetzt kommt das fünfte Kapitel. Wie der Titel schon sagt, geht es um die Vergangenheit und zwar um die Vergangenheit von Kalypso. Es ist ned wirkli a aufregendes Kapitel, aber ich hoff es gfallt euch trotzdem.

Ich bedank mi nu ganz lieb von meinen Kommischreibern sessi-sama, mimialis und Genzogirly und wünsch den Leuten aus Wien, NÖ und den deutschen Bundesländern, die jetzt frei haben (falls einer von dort des liest) schöne Ferien, i hau mi ab Sonntag auf die Piste!!!

I hör schon auf zum plappern und wünsch euch viel Spaß!!!

+++++

5. Kapitel - Reise in die Vergangenheit

Von da an trainierten sie zusammen, aber nur am Abend, nicht in der Früh. Ken war einfach ein solcher Morgenmuffel, er schaffte es einfach nicht früh auf zu stehen. Kalypso war das egal, wenigstens musste sie nicht mehr ganz allein trainieren. Es machte einfach nicht so viel Spaß. Trotzdem vermisste sie ihre Freundinnen in Irland immer noch. Mit ihrer Mannschaft war es doch etwas ganz anderes gewesen.

Eines Abends nach dem Training, fragte sie Ken: "Warum trainierst du eigentlich noch zusätzlich so viel. Ich glaube nicht, dass die anderen denken, dass du das nötig hast." Mittlerweile musste sie sich immer neue Methoden einfallen lassen, mit ihrem Schuss, der ihm zu Anfang so viele Probleme beim Halten bereitet hatte, hatte er keine Probleme mehr.

"Du kennst die Nankatsus nicht."

"Nein, aber ich hab schon viel immer über sie gehört, sind sie wirklich so stark?"

"Ja, besonders Tsubasa. Er lässt sich einfach von nichts aufhalten, er findet immer wieder einen Weg, damit er ein Tor schießen kann, selbst wenn die Situation noch so ausweglos erscheint."

"Scheint echt ein toller Fußballer zu sein. Aber das ist noch immer kein Grund oder ist dir das Gewinnen so extrem wichtig?"

"Natürlich ist mir der Sieg für meine Mannschaft wichtig.", gab er zurück. Sie zog die

Augenbrauen in die Höhe, da sie durchaus spürte, dass noch irgendetwas dahinter steckte. Er seufzte. "Ich hab dir ja erzählt, dass ich später mal das Dojo meiner Familie übernehmen soll. Nun, mein Vater findet, dass ich zuviel Zeit mit Fußball verschwende und damit aufhören sollte. Ich habe ihm einen Deal vorgeschlagen: Wenn wir dieses Turnier verlieren, hör ich damit auf, wenn nicht, darf er es mir nicht verbieten und ich zieh mich erst dann aus dem Sport zurück, wenn ich es wirklich will."

"Ach so. Dann versteh ich es natürlich. So ein Problem hatte ich mit meiner Mutter auch."

Sie konnte sich noch genau daran erinnern, wie sie einen riesigen Streit gehabt hatte, weil ihre Mutter nicht wollte, dass sie mit den Jungs am Strand Fußball spielte und sie war erst recht dagegen, als ihre Tochter dann in einem Team in der nächsten Stadt spielen wollte, auch wenn das für Mädchen war.

"Echt? Erzählst du es mir?", riss er sie aus ihren Gedanken.

Sie sah ihn an und wusste, dass sie jetzt etwas erzählen musste, immerhin hatte er ihr etwas für ihn so wichtiges preisgegeben.

"Okay, aber setzten wir uns lieber, das könnte länger werden. Außer du hast keine Zeit."

"Ich hätte dich nicht gefragt, wenn ich die nicht hätte. Na, komm schon. Ich will wissen, was hinter Ice-Kaly steckt."

"Ice-Kaly?", sie sah ihn scharf an, aber er grinste nur.

"So nennen wir dich immer im Team, seit dem du einfach in unsere Umkleidekabine gekommen bist."

Sie runzelte die Stirn und dachte darüber nach. Eigentlich sollte sie sich ja geschmeichelt fühlen, früher hätte das niemand zu ihr gesagt. Aber sie war auch nicht eiskalt oder? Aber dann zuckte sie mit den Schultern, war doch egal, was die anderen dachten.

"Tja, ich nehme das als Kompliment, immerhin war ich mal so schüchtern, dass die anderen mich nicht einmal bemerkt haben."

"Kann ich mir eigentlich nicht vorstellen."

"Oh doch. Außerdem bin ich bei jeder Kleinigkeit rot geworden, ich hab echt hart an mir arbeiten müssen, also kann ich den Namen durchaus als Kompliment werten."

"Denk ich auch, es ist nämlich eher so, dass dich die Jungs deswegen bewundern, immerhin kichern viele Mädchen in unserem Alter schon los, wenn sie nur daran denken, einfach so in die Umkleidekabine zu gehen."

"Okay." Sie grinste ihn an. "Dann mal los. Wo soll ich nur anfangen?" Sie lehnte sich an die Hauswand des Trainingshäuschens und dachte nach.

"Wie wär's damit, wie du zum Fußball gekommen bist.", meinte Ken.

"Ja, also dann:

--- Flashback Anfang ---

Ich war ungefähr acht Jahre alt, wie gesagt extrem schüchtern, aber irgendetwas hatte ich an mir, sodass die anderen mich wohl doch bemerkten. Meistens machten sie irgendwelche Scherze und lachten dann, wenn ich knallrot wurde. Das war keine leichte Zeit für mich. Ich ging dann immer nach der Schule an die Küste und saß dort oben auf den Klippen und sah aufs Meer hinaus. Manchmal sah ich auch meinem Cousin und seinen Freunden beim Fußballspielen am Strand zu. Sie hatten richtig viel Spaß und ich war richtig neidisch, also besorgte ich mir einen Ball und ging heimlich spielen. Ich war nicht wirklich gut, ich spielte eher, um mir meiner Einsamkeit nicht so

bewusst zu sein. Mein Ball hatte einen Namen und ich konnte ihm alles erzählen. Eines Tages hat Max es wohl mitbekommen, wie ich einfach so verschwand und ist mir gefolgt. Da hat er mitbekommen, was ich tue und in einem Anfall von Freundlichkeit hat er mir dabei geholfen besser zu werden.

Dann hat er gemeint: "Kaly, du bist jetzt gut genug, wie wär's, wenn du mal mitkommst und mit uns am Strand spielst?"

Ich dachte wirklich, dass er durchdreht, so gut war ich doch noch gar nicht, aber er ließ nicht locker und so ging ich mit. Die anderen Jungs sahen mich komisch an und lachten, als Max vorschlug, dass ich mitspielen sollte. Die meisten waren so zwei Jahre älter als ich, aber er konnte sie dann doch überreden und so kam es zu meinem ersten Spiel.

Ich war selbst überrascht, als ich mich durch die anderen hindurch schlängeln konnte, ohne dass sie mich aufhielten. Es war ein Riesenerlebnis für mich. Meine Mannschaft hat dann gewonnen. Von da an respektierten sie mich und ich durfte immer mitspielen. Ich wurde noch besser und durch den Umgang mit ihnen hab ich auch gelernt nicht mehr so schüchtern zu sein und alles lockerer zu nehmen.

Ein paar Jahre später kam Max die Idee, dass ich doch in die Mädchenmannschaft in der nächsten Stadt gehen konnte. Allerdings hatte ich damals schon Probleme mit meiner Mutter, weil sie nicht einmal wollte, dass ich mit den Jungs spiele. Ich war zwölf und sie wollte, dass ich mich mehr wie die anderen Mädchen benehme, aber das interessierte mich einfach nicht. Deshalb traute ich mich auch nicht meine Mutter zu fragen. Aber Max ließ nicht locker und schleppte mich zu einem Probetraining zu der Mannschaft. Ich hatte die Wahl, entweder ich ging hin oder sie ließen mich nicht mehr mitspielen.

Aber Fußball war mittlerweile schon so sehr ein Teil meines Lebens, das ich ohne einfach nicht mehr leben wollte und so fuhr ich mit ihm hin.

Die Mädchen waren anfangs noch skeptisch, aber dann wollten sie mich gar nicht mehr gehen lassen, aber wir mussten nach Hause. Dort nahm ich meinen ganzen Mut zusammen und bat meine Mutter um Erlaubnis. Die war nicht gerade angetan von der Idee, aber ich überredete sie, dass ich zumindest eine Zeit lang jeden Nachmittag in die nächste Stadt fahren durfte. Aber ich musste auch den Kunstkurs besuchen, den sie gefunden hatte.

Es stellte sich heraus, dass auch das etwas für mich war und so fand man mich in Zukunft entweder Fußball spielend mit den Jungs oder dem Team, vor der Staffelei oder in der Schule. Mit der Zeit gab es meine Mutter dann auf und sie kam sogar auf ein paar meiner Spiele, ich denke sie hat kapiert, wie viel es mir bedeutet.

Ungefähr vor einem Jahr wählte mich die Mannschaft zu ihrem Captain und jetzt musste ich sie im Stich lassen.

-----Flashback Ende-----

...das war's."

"Du vermisst dein Team, was?", fragte er leise.

Langsam kam sie wieder aus der Vergangenheit zurück. "Merkt man das?"

"Nur, wenn du über sie sprichst."

"Ja, ich vermisse sie. Nicht, dass es mit dir nicht auch super wäre, und mit den anderen Betreuerinnen oder in der Kunst-AG, aber es dich doch etwas anderes."

"Wie anders?"

"Na ja, ich konnte mit ihnen über alles reden und wenn wir nicht redeten, dann spielten wir Fußball. Hier kann ich zwar mit dir über viel reden, aber alles sag ich dir

doch nicht und ich spiele zwar mit dir Fußball, aber auch das ist nicht das gleiche. Und mit Yuriko kann ich zum Beispiel nicht über Fußball reden."

"Hast du's schon probiert?"

"Nein. Ich hatte noch nicht den Mut dazu."

"Dann probier's, du könntest überrascht werden."

Sie sah ihn fragend an, aber er grinste nur und meinte: "Lass dich überraschen, jetzt gib mir deinen Ball, ich bring ihn rein und dann gehen wir heim. Wir haben noch Aufgaben vor uns, die bis morgen erledigt sein müssen."

Sie sagte nichts und schüttelte nur den Kopf, als er die Bälle zurückbrachte. Was konnte er bloß meinen? Sie konnte sich echt keinen Reim darauf machen, aber er hatte sie so neugierig gemacht, dass sie Yuriko wahrscheinlich morgen wirklich alles erzählen würde.

Hat's euch gefallen?

Ich hoffe es, schreibt's ma ein Kommentar, ja? Würd mi sehr freuen.

Bis zum nächsten Mal

Sheepdog